

HarmoS und die verlorene, unbeschwerte Kindheit



Du, mein Enkelkind bist nun 4-jährig geworden. Ein Alter, das deine Betreuerpersonen herausfordert, seien es deine unzähligen Fragen oder dein scharfes Auge, dem nichts entgeht und deine Begabung, uns nachzuahmen. Immer wieder hältst Du uns einen Spiegel vor und zwingst uns zur Selbsterziehung.

Ich liebe deine Begeisterungsfähigkeit, deine Ehrlichkeit, deinen Humor und deinen Wissensdurst. Während den gemeinsam verbrachten Ferientagen brauche ich wieder täglich meine verkümmerten Lachmuskeln. Auch meine grauen Hirnzellen werden beim Suchen treffender Antworten angeregt. Unseren Lieblingsaufenthaltort, den

Wald, geniessen wir mit allen Sinnen. Meist willst du klettern, balancieren, in die Sandsteinhöhlen kriechen, von Baumstrünken herunterspringen. Vor allem im Herbst überwältigt dich jeweils dein Sammeltrieb, und bald sind unsere Jacken- und Hosensäcke mit glänzenden Rosskastanien, Buchnusshüllen, Eicheln und „Ahornsamen- Propellern“ angefüllt. Einen besonderen Fund machtest du am Rande eines geernteten Zuckerrübenfeldes. Stolz hieltest du eine Spitze einer Rübe in die Luft und nanntest sie „Mini-Finsteraarhorn“; wieder eine deiner lustigen Wortkreaturen.

Oder du ziehst mich an der Hand ins Dickicht in der Richtung des Moos- oder Pilzgeruchs. Dann bleibst Du gebannt vor einem Haufen farbenprächtiger Ahorn- oder gewellter Eichenblätter stehen und fragst: „Wie kam es nur zu dieser bunten Färbung?“ Auf unseren Streifzügen durch den Wald begegnen wir hie und da einem Hund, der spazieren geführt wird. Wenn er herhalten will oder darf, bekommt er von dir, je nach deinem Gemütszustand, feine oder stürmisch-handfeste Streicheleinheiten. Dann lautet jeweils deine erstaunte Frage: „Warum dürfen keine anderen Kinder, sondern nur Hunde in den Wald gehen?“

Zwischen unseren Geburtstagen liegen mehr als 50 Jahre. Trotzdem verstehen wir uns ausgezeichnet. Wir lernen täglich voneinander und geniessen die beschauliche Seite des Lebens. Ich habe es geschafft, jeweils alle Termine abzusagen. Während mindestens sechs Wochen im Jahr klaffen weisse Löcher in meiner sonst übervollen Agenda, welche dann mit intensiven, farbigen Erlebnissen angereichert werden. Für mich bedeutet diese Zeit eine Verjüngungskur. Diese sieht man mir wahrscheinlich nicht an, die Sorgenfalten bleiben, doch mein Geist und meine Seele werden erneuert.

Bei warmem Wetter bauten wir im Sandkasten unser Traumschloss. Du hast daran hart gearbeitet, immer wieder den Kessel mit Sand gefüllt, und diesen auf die sandigen Grundmauern gestürzt. So formten wir mächtige, runde Türme. Fenster, Schiessscharten, eine Brücke über den Schlossgraben und eine Treppe zum Eingangstor sind unter unseren geschickten Händen entstanden. Du mit deinen goldblonden Haaren warst der kleine Prinz, ich durfte die Prinzessin sein. Tage später schaufelten wir einen grossen Sandhaufen, den wir von allen Seiten festklopfen, damit ein grosser Berg entstand. Mit je einer Hand und fleissiger Fingerarbeit gruben wir von je einer Seite her einen Tunnel durch den Berg. Du hast gejauchzt vor Begeisterung, als der Tunneldurchbruch gelungen war, und sich unsere Fingerspitzen unter dem Berg berührten.

Bergstrassen, Brücken und Parkplätze wurden angelegt, damit deine Autos spannende Routen unter die Räder nehmen konnten. Für mich bleibt die Tatsache, dass du 15 Automarken erkennen kannst, immer noch ein riesiges Rätsel.

Neben allen diesen Aktivitäten kannst Du aber auch die Beschaulichkeit geniessen. Auf einem gefällten Baumstamm sitzend, lauschten wir an einem Frühlingsabend dem Vogelgezwitscher. Dann stimmtest du von dir aus mit deinem Engelstimmchen das Lied „alle Vögel sind schon da“...an. Ich war erstaunt, dass du von so vielen Kinderliedern die Melodie und die Strophen kennst. Beim Katzenlied machtest du die passenden Bewegungen dazu. Bei „seidene Härchen...“ bist du sanft durch mein Haar gestrichen, bei „sie packen die Mäuse“ haben mich deine kräftigen, kleinen Arme umschlungen.

Da du einen langen Mittagsschlaf gemacht hattest, blieben wir bis zum Eindunkeln an unserem Plätzchen. Du wolltest die Namen der Berge wissen: Eiger, Mönch, Jungfrau...

Das Schattenkreuz an der Felswand der Jungfrau, das sich immer deutlicher abzeichnete, aber auch der rasche Farbwechsel von gelb zu orange zu rot zu rosa, machten dir grossen Eindruck. Dann entdeckten wir plötzlich eine ganz zarte, liegende Mondsichel. Sie glich einer Wiege. Ich gab dieser Mondsichel deinen Namen. Denn als du, mein Schatz, geboren wurdest, stand eine gleiche Mondsichel am Himmel. Sie anerbote sich, dich hineinzulegen und dich zu deiner Zufriedenheit auf und abzuwiegen....

Dies nur wenige, frohe, bunte Lückenfüller in meiner Agenda, die die Unbeschwertheit und Musse der Vorschulzeit aufzeigen. Diese wichtige Zeit, ohne Terminkalender, würde nun in den HarmoS-Kantonen ein abruptes Ende finden. Jeden Morgen müsstest du, mein Engel, zur selben Zeit erwachen oder geweckt werden, dich bereit machen und dich in Begleitung auf den Schulweg machen. Dort müsstest du dich der Hackordnung der MitschülerInnen stellen und dich bemühen, damit du genügend Aufmerksamkeit von der Lehrperson erhalten würdest.

Wer würde aber alle deine unzähligen Fragen beantworten?

Traurig nahm ich wieder Abschied von dir, doch bin ich diesmal auch glücklich für dich, dass du weit weg von den „HarmoS-Kantonen“ unbeschwert deine Kindheit geniessen kannst.

Deine Mamama.